

# Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



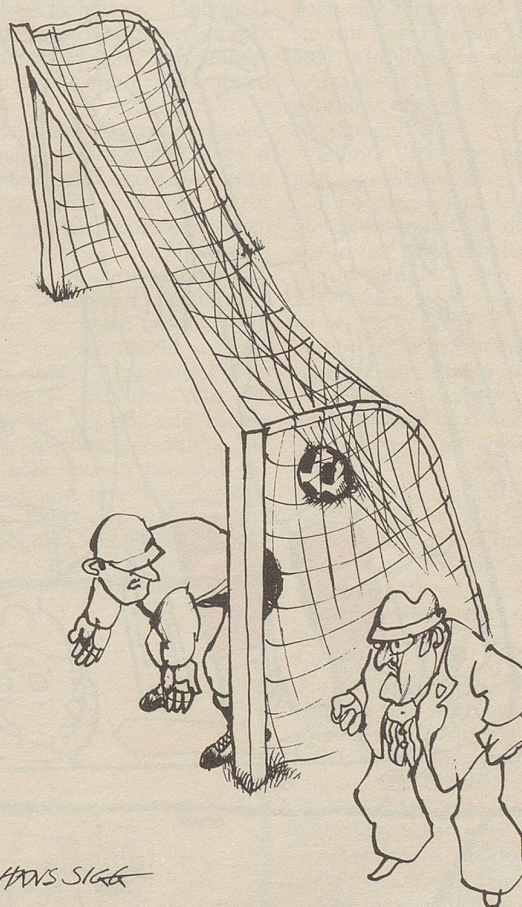
*Ritter Schorsch*

## Straff und kristallklar

Der Führer ist tot, aber die Führer leben. Ich meine jetzt nicht die Tramführer, die Reiseführer, die Schriftführer und die Geschäftsführer, sondern die Führer «als solche», die geborenen, vom Schicksal auserwählten. Einen dieser bedeutenden und respektgebietenden Kategorie habe ich unlängst erlebt, erfolgstrotzend und in wohlkalkulierter Dosierung auch schulterklopfend. Er ist ein wahrer Philosoph in Menschenbehandlung, huldigt einem straffen Führungsstil und verfügt über kristallklare Vorstellungen. Dieser Straffe und Kristallklare unterhielt sich längere Zeit mit mir, wobei ich erfuhr, wie viele Fäden er in Händen hält, und wer an ihnen strampelt. Die Zahl ist beträchtlich, und wenn er seine Philosophie so emsig wie bisher weiterstrickt, habe ich mit einer helvetischen Grösse von morgen Kaffee getrunken.

Der Mann mit der prachtvoll programmierten Karriere, die durch verlässliche Mächte abgestützt ist, brachte mich wieder einmal zur Einsicht, dass Führer «als solche» gar keine eigene Substanz zu haben brauchen. Sie käme ihnen vielmehr nur in die Quere. Wer sich in Denkprozesse einlässt, kommt womöglich auf Einfälle, die das schlanke Fortkommen geradezu behindern, und wenn man schon Bisse riskieren will, dann lieber Hundebisse als Gewissensbisse. Von alledem ist der Straffe und Kristallklare nicht heimgesucht. Da seine Benützbarkeit in einem gesunden Verhältnis zu seinem Nutzen stehen muss, braucht er nichts weiter als ein möglichst hindernisfreies Manövriertfeld und ein paar Knechte, die ihm zu Papier bringen, was die oben erwähnten Mächte zu lesen und zu hören wünschen. Das sind dann die kristallklaren Vorstellungen, und den Rest besorgt die straffe Führung.

Das Gespräch übrigens mit diesem erfolgsträchtigen Menschenführer ist von keinen Komplikationen belastet. Denn erstens bestreitet er den Löwenanteil und zweitens nichts von dem, was der andere beiträgt. Es ist ihm sowieso egal. Die Karriere frisst sämtliche Interessen.



«Aber haben Sie denn nicht selber gesagt, Herr Präsident, Sie wollten wieder mehr Tore sehen?»

*Gruss aus dem Fettnäpfchen*  
*Es gibt Künstler, die tatsächlich glauben,*  
*dass das Wort «modern»*  
*eine Qualitätsbezeichnung ist.*

*Robert Lembke*